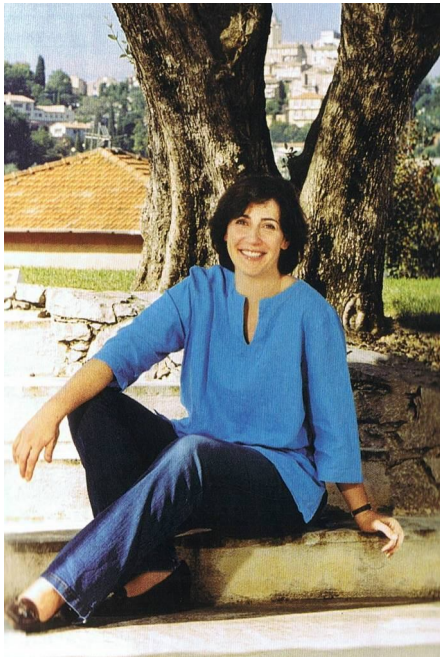


"Auswärts zu Hause"

Vom Mohrenkopf zum französischen Baguette

Alexandra Merz, vielen aus Aichhalden als älteste Tochter der drei Kinder vom Mode Merz bekannt, hat schon immer verkauft ... anfangs Socken, heute teure Villen an der Côte d'Azur.



Nach einer glücklichen Kindheit im ersten Stock des Modegeschäftes hat es Alexandra sehr schnell ins Ausland gezogen. Aber alles begann doch beim Sortieren, Verkaufen und Kassieren im heimischen Geschäft. Sehr jung interessierte sich die gesprächsbereite (oder auf schwäbisch „g’schwätzig“) Tochter für den Kommerz und freute sich, wenn sie an besonderen Tagen schon im elterlichen Laden aushelfen durfte. In ganz jungen Jahren durfte sie erst die Waschlappen, Herrensocken und Nachthemden verkaufen und dann endlich auch Hosen und Röcke! Nichts Schöneres als die junge Abteilung für Teenager neu zu dekorieren und den Kunden zu präsentieren. Und gleichzeitig die Eltern zu überzeugen, dass man unbedingt diese neue Bluse und jene neue Jacke selbst braucht! Und dann gab es noch einen Glücksmoment im Leben der jungen Aichhaldenerin:

einmal am Tag ging es zum Opa in das Lebensmittelgeschäft nebenan, um den Mohrenkopf abzuholen. Davon durfte die Oma nichts wissen, aber dafür schmeckte die Schleckerei umso besser.

Mit 15 Jahren zog es die unruhige Teenagerin in die USA, und sie verbrachte ein 10-monatiges Schuljahr in North Carolina. Mit 20 kg mehr kam sie zurück in den Schwarzwald (nicht in den Koffern, sondern auf den Hüften), die Eltern haben sie am Frankfurter Flughafen fast nicht erkannt. Dank der Hilfe des Hausarztes Günter Argast war das Übergewicht schnell vergessen. Die Familie Argast, insbesondere die liebe Isolde, mit ihrer Liebe zu Frankreich und dem Elsass war auch sicherlich verantwortlich für den ersten Schritt in die heutige Heimat, dazu aber später mehr.

Nach dem Abitur am Gymnasium Schramberg ging es zunächst zur Einzelhandelskaufmannslehre zum Kaufhof nach Mannheim, man weiss ja nie, ob man nicht so was Bodenständiges mal brauchen kann. Dann entschieden die Eltern, dass man das „g’scheite Mädle“ doch zum Studieren schicken sollte und schrieben kurzerhand die Bewerbung an die ESB in Reutlingen selbst. Alexandra wurde auch prompt zum Vorstellungsgespräch geladen. „Schwätza“ konnte sie ja, also hatte sie sich ruck-zuck in London wiedergefunden. Dort lernte sie ihren ersten Ehemann kennen, einen Franzosen aus der Bretagne. Der Studienabschluss vier Jahre später

in Reutlingen war gut, noch besser war, dass da dann schon das erste Kind, Johann, heute 21 Jahre alt, bei den Abschlussprüfungen dabei war und regelmäßig gestillt werden musste.



Alexandra bei der Arbeit

Und genauso lustig ging es weiter. In ihrem nicht mehr jungen Golf ging es mit Kind und Kegel (richtiger: Küchenausstattung) dann schnell Richtung Paris. Nicht, um den Ehemann zu treffen (denn natürlich brachte damals die Schwangerschaft eine Hochzeit mit), nein, der arbeitete in Norddeutschland, sondern um in Paris eine interessante Stelle bei der Deutschen Bank anzunehmen. Gut,

dass in Frankreich berufstätige Mütter Gang und Gebe sind. Johann kam zur

Tagesmutter und Alexandra machte Karriere. Nach zwei Jahren war sie wieder schwanger, Marie kam im Dezember 1993 zur Welt. Danach wechselte Alexandra zur Commerzbank in Paris und wurde Fondsverwalterin des größten europäischen Investmentfonds, eine spannende Zeit. 1997 kam Théo zur Welt und danach ging es als Vice President zur Ratingagentur Moody's. Jetzt kam das schwäbische Mädchen auch immer öfters in das deutsche Fernsehen und die Presse, denn die von ihr benoteten Offenen Immobilienfonds gingen durch stürmische Zeiten. Und auch privat ging es nicht immer ruhig zu. Im Jahr 2000 kam Rose auf die Welt, allerdings nun von Alexandras neuem Lebensgefährten, einem Elsässer, der für Sie aus Amerika zurückgekommen ist. Michel hatte trotz allem ganz schnell das Stadtleben in Paris satt und wollte in den sonnigen Süden, nach Mougins, einem netten Vorort von Cannes, umziehen. 2003 kam dann Oscar, der Strolch, auf die Welt, eine wunderschöne Heimgeburt, jetzt war die Familie komplett.

Beruflich haben sich Alexandra und Michel dann selbständig gemacht und mit einer Berliner Gruppe eine deutsche Ratingagentur gegründet. Und letztendlich wieder geheiratet, am 5.5.2005, mit den fünf Kindern. Zwei Jahre später war der Sturm um die Offenen Immobilienfonds immer noch heftig, alles wurde zu turbulent, und die Familie hat ihre Anteile am Unternehmen den



Alexandra mit ihrem Ehegatten Michel sowie ihren fünf Kindern Johann, Marie, Théo, Rose, und Oscar

anderen Geschäftspartnern verkauft.

Nun stellte sich die Frage, ob sich Alexandra dem südfranzösischen Leben und (endlich) ihren fünf Kindern widmen sollte, oder weitere berufliche Ambitionen hatte. Mehr oder weniger aus Zufall gründete sie eine Immobilienagentur, anfangs hauptsächlich, um ihr eigenes Haus im

Sommer zu vermieten, wenn die Familie in den Urlaub ging. Aber – wie immer – entwickelte sich alles schneller und besser als gedacht, und heute, nach nur fünf Jahren, leitet sie eine der umsatzstärksten Immobilienagenturen an der Riviera. In der jetzigen Krise nicht immer leicht, aber mit ehrlicher Arbeit kann man auch heute schöne Villen verkaufen. Das aktuelle Angebot kann auf www.riviera-luxury-villas.com eingesehen werden (leider nur auf Englisch und Russisch).

Essen war auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil von Alexandras Leben. Gott sei gedankt, dass der elsässische Ehemann wie ein Drei Sterne Koch jeden Tag auftritt, so dass unser Schwabenmädchel mit Kind(ern) und Kegel gut versorgt ist. Und keine Mohrenköpfe mehr braucht ...